

Neues rund um Mühlacker 2004

Brauerei Leo soll unter Denkmalschutz

Mühlacker (pm) – Dürrenmerger Geschichte wurde lebendig bei einem Vor-Ort-Termin der CDU-Ratsfraktion am Samstag. Wolfgang Rieger und Gernot Denda vom Historisch-Archäologischen Verein (HAV), führten durch das Areal zwischen Leoweg und Baron-Müller-Weg. Im Mittelpunkt stand dabei das Gelände der früheren Brauerei Leo (später Wulle). Der Verein schlägt vor, noch vorhandene Gebäude des einstigen Brauerei-Geländes unter Denkmalschutz zu stellen, darunter das Verwalterhaus und das Auslieferungslager. Auch der jetzt durch den Abbruch des "Centro Italiano"-Domizils zugänglich gewordene ehemalige Brauerei-Brunnen sowie die vom Verein ermittelten acht miteinander verbundenen Keller hätten historischen Wert. Bei einem Rundgang ging es auch um andere, bereits denkmalgeschützte Zeugnisse Dürrenmerger Historie wie das Pfarrhaus und das ehemals Meißnersche Haus. Sie gehörten, so die Teilnehmer, zu den Dürrenmerger Schmuckstücken. "Das Geviert zwischen Leoweg und Baron-Müller-Weg müsse als einheitliches Ensemble und wichtiger Teil der Heimatgeschichte verstanden und gesichert werden, einschließlich der vorhandenen Grünbereiche", fordert CDU-Fraktionsvorsitzender Günter Bächle.

(Mühlacker Tagblatt vom 15.11.2004)

Landrat-Vorfahr residierte als Schlossherr

Exkursion des Historisch-Archäologischen Vereins nach Niefern fördert interessante Details zu Tage

Niefern-Öschelbronn (pm) - Eine Exkursion zur Wehrkirche und Niefernburg in Niefern unternahm kürzlich der Historisch Archäologische Verein Mühlacker. Mit der Nachbargemeinde ist Mühlacker zumindest über den gemeinsamen Ring im Stadtwappen verbunden. Und auch die Wurzeln der Familie von Landrat Karl Röckinger reichen bis nach Niefern.

Friedrich Leicht, profunder Kenner der Nieferner und Öschelbronner Geschichte, führte eine 25-köpfige Gruppe aus Mühlacker durch die sonst nicht zugängliche Kirche in Niefern. Äußerlich ist diese Kirche nicht mehr als Wehrkirche erkennbar, weil die Gaden im Dreißigjährigen Krieg abbrannten. Allein drei Namen könnten für dieses Kleinod infrage kommen: Georgs-, Martins- oder Marienkirche.

Leicht hat sich für Marienkirche entschieden, weil Maria sowohl im mittleren Kreuzgewölbe des spätgotischen Lettners als auch als so genannte Schutzmantelmadonna auf der südlichen Chorseite abgebildet ist. Spannend waren Leichts Ausführungen über die mythologischen und symbolischen Hintergründe der Malereien. So wurde das „apokalyptische Weib“ in der Offenbarung auf Maria übertragen. Ein weiterer Schlussstein im Kreuzgewölbe des Lettners stellt Papst Urban dar, den Schutzpatron der Winzer.

Leicht weiß, dass in alten Chroniken auf den hervorragenden Nieferner Wein von

den Enzberger Weinbergen hingewiesen wird, der weit über unsere Region hinaus berühmt war. Die Enzberger benutzten bis 1818 die Nieferner Kirche einschließlich Friedhof, weil sie keine eigene Kirche besaßen. Erst 1818, lange nach der Grenzziehung zwischen Baden und Württemberg, erfolgte die Trennung.

In den Siebzigerjahren wurde an der Südwestecke ein römischer Viergötterstein und bei der Renovierung innen ein römisches Altarfragment gefunden - heute im Kappelhofmuseum Pforzheim -, das auf einen ehemaligen Tempel aus dem zweiten Jahrhundert hinweist. Innen fand man den Grundriss einer einschiffigen kleineren Vorgängerkirche um 700 n. Chr., also eine äußerst geschichtsträchtige Stelle am Rande des Kirnbachs.

Zusammenfassend wies Leicht darauf hin, dass die Nieferner Kirche an dritter Stelle der Hauptsehenswürdigkeiten im Enzkreis steht, nach Maulbronn und Tiefenbronn.



Führung durch die Niefernburg und ihre Geschichte,
Foto: p

Den Abschluss bildete der Besuch in der Niefernburg mit dem achteckigen Renaissanceturm und der einzigartigen Steinspindeltreppe, die als Wendeltreppe in ihrem inneren ohne tragende Säule auskommt und beim schwindelerregenden Blick - da ohne Geländer - von unten oder oben eine Öffnung zeigt, die an ein Auge erinnert. In der wechselvollen Geschichte der Niefernburg, einst Sitz der Grafen von Leutrum, zeitweise Pfarrhaus, heute sozialpädagogische Einrichtung für sozialgeschädigte Mädchen und junge Frauen, kommt um 1700 auch ein Schlossbesitzer namens Röckinger vor, der nach Dürrenz auswanderte und Vorfahr des Enzkreis-

Landrats ist.
„Alles Gute kommt
aus Niefern, Wein
und Landrat“, meinte
schmunzelnd ein
Teilnehmer der
Führung.

(Mühlacker Tagblatt vom 16.10.2004)

Radler "erfahren" Kultur Gruppe um Landrat Röckinger besichtigen Sehenswürdigkeiten im Enzkreis

Mühlacker/Enzkreis - "Die Römer waren sehr sportlich, sie legten in ihren Sandalen bis zu 50 Kilometer täglich zurück." Sportlich waren die Zuhörer von Wolfgang Rieger vom Historisch-Archäologischen Verein gestern auch. Genau 31 Radlerinnen und Radler ließen sich an der Enzberger Ausgrabungsstätte von der Geschichte des römischen Gutshofes berichten [siehe Bild], bevor es auf dem Fahrrad zum nächsten kulturellen Kleinod im Enzkreis ging. Mindestens 55 Kilometer legten sie dabei bei herrlichem Herbstwetter auf ihrer Kultur-Radtour zurück.

Landrat Karl Röckinger war noch Verkehrsdezernent gewesen, als ihm vor zwei Jahren die Idee zur Kultur-Radtour kam. Anlass war das 50-jährige Bestehen des Landes Baden-Württemberg gewesen. Für Röckinger ein Grund, die kulturellen Highlights des Landkreises mit dem Rad im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren.

Dass Kultur und Rad fahren gut zusammenpassen, meint offensichtlich nicht nur der Landrat. Mit 31 Teilnehmern erfreute sich die sonntägliche Aktion eines regen Zuspruchs. Viel mehr hätten es nicht sein dürfen, so Organisator Michael Rieger vom Landratsamt, denn sonst zöge sich das Feld der Radler zu weit auseinander. War es bei der Premiere in Richtung Neuenbürg und Tiefenbronn mit kurzem Halt im Mühlacker Heimatmuseum gegangen, so stand heuer schwerpunktmäßig der östliche Enzkreis auf dem Programm der Erkundungsfahrt. Nach dem Start in Pforzheim ging es geradewegs zur Villa Rustica in Enzberg. Über Mühlacker und Ötisheim führte die Route weiter zum Kloster Maulbronn.



Auch hier erfuhren die Teilnehmer aller Altersklassen bei einer Führung Wissenswertes über das Weltkulturerbe. Nach dem Mittagessen gab es weitere kulturelle Nahrung bei einem Rundgang durch das Knittlinger

Faustmuseum. Dem leiblichen Wohl wurde beim anschließenden Halt in einer Besenwirtschaft in Kleinvillars Rechnung getragen. Über Neulingen, Göbrichen und Ispringen ging es dann am späten Nachmittag zurück nach Pforzheim. Einmal den Enzkreis zu erkunden, das wollten bei der Radtour auch überraschend viele Auswärtige. So kamen nach Angaben von Organisator Rieger allein acht Personen aus dem Landkreis Böblingen.

(Mühlacker Tagblatt vom 04.10.2004, Ulrike Stahlfeld)

Preisverleihung „Römerquiz“ zum Einweihungsfest der Villa Rustica Enzberg am 12.09.2004

Wertvolle Gewinne lockten über 50 Interessierte zur Teilnahme am Römerquiz. Sieben nicht ganz einfache Fragen mussten beantwortet werden, beispielsweise „wer war der Erstaufgräber dieser Villa Rustica: Paret 1912, Knöllner 1922, Eberle 1998?“ Leser der Tagespresse wussten hier Bescheid. Beate Krüger aus Enzberg (Mitte) erhielt den ersten Preis, eine silberne



Gedenkmünze vom Künstler Albrecht Münzmay. Den zweiten und dritten Preis erhielten Fabian Volle aus Lomersheim und Hagen Garhöfer aus Sternenfels – rechts und links neben der Hauptgewinnerin. Schmunzelnd meinte Ulrich Kramer (zweiter von links), Vorsitzender des Historisch Archäologischen Vereins, bei der Preisübergabe am Portikus der Villa Rustica: „Ein Kompliment auch an die anwesenden Eltern/Großeltern, die ihre Zöglinge mit Rat und Tat unterstützten“.

(Stadtblättle v. 01.10.2004)

Schaufenster der Siedlungsgeschichte

Enzberger Villa Rustica mit einem römischen „Tag des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit übergeben

Mühlacker-Enzberg – Im Rahmen des „Tages des offenen Denkmals“ wurde gestern der konservierte römische Gutshof Villa Rustica in Enzberg feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Neben vielen Ehrengästen und Stadträten fanden sich auch zahlreiche interessierte Besucher ein, um die Überreste des Gemäuers aus römischer Zeit zu besichtigen und das einfallreiche Programm des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) zu genießen. Die Villa Rustica war eines von 650 Kulturdenkmälern in 370 Städten und Gemeinden Baden-Württembergs und eine von 6700 historischen Stätten in 2500 Kommunen deutschlandweit, die am „Tag des offenen Denkmals“ rund vier Millionen Besucher mit Führungen und außergewöhnlichen Programmpunkten anlockten. Als „Schaufenster der Siedlungsgeschichte vor etwa 1800 Jahren“ bezeichnete Landrat-Stellvertreter Wolfgang Herz das Enzberger Kulturdenkmal, welches eines von 28 im Enzkreis ist. Herz lobte das „keinesfalls selbstverständliche, große finanzielle Engagement der Stadt Mühlacker“ sowie den Einsatz der Mitglieder des HAV, welcher im Jahr 1999 eigens zum Erhalt der Enzberger Ausgrabungen gegründet worden war. Oberbürgermeister Arno



Die Zeit der alten Römer kehrt nach Enzberg zurück

Ganz im Zeichen der Römer stand die

Schütterle sprach dem HAV ebenfalls großen Dank für die engagierte Mithilfe aus. Der historische Ort in Enzberg habe auch kommunalpolitisch gesehen eine längere Vorgeschichte. Bereits vor 150 Jahren gab es erste Hinweise auf römische Funde. Und als im Jahr 1998 die Bundesstraße 10 verlegt wurde, stieß man erneut auf Relikte aus der Römerzeit, welche laut Schütterle im Gemeinderat zu Debatten über deren Erhalt führten. Am 13. Juni 2000 fasste das Gremium dann den Grundsatzbeschluss zum Erhalt. Seitdem wurden 272000 Euro von der Stadt Mühlacker, 78000 Euro vom Denkmalamt, 15000 Euro von der Denkmalstiftung, 10000 Euro vom Enzkreis über den HAV und 5000 Euro von der Sparkasse Pforzheim Calw in die Ausgrabungen und die Konservierung investiert. Der Vorsitzende des HAV, Ulrich Kramer, bedauerte zwar, dass man nicht alles habe realisieren können, doch die Verwirklichung des Projektes an sich sei dennoch nicht selbstverständlich. Nach der szenischen Darstellung des römischen Lebens durch Lehrer und Schüler der Hartfeldschule Enzberg, der Mörrike-Realschule und des Theodor-Heuss-Gymnasiums erläuterte Dr. Britta Rabold vom Landesdenkmalamt das Landgut des offensichtlich reichen aber bis heute unbekanntes römischen Hausherrn. Nicht nur sie zeigte sich begeistert von der attraktiven Gestaltung der

offizielle Einweihung der Villa Rustica am gestrigen Sonntag. Unter anderem konnten die vielen Gäste (1) bei Vorführungen von Schülern und Lehrern Szenen aus dem alltäglichen Leben verfolgen (2) oder Fundstücke richtig zuordnen (3).

Fotos: Bender

Anlage, die anhand von
Schautafeln interessante
Einblicke liefert.
Die Einweihungsveranstaltung
war geprägt vom römischen
Leben. So konnte man
römische Spezialitäten – teils
aus originalgetreu
nachgebauten Öfen – kosten,
beim archäologischen Quiz
Ausgrabungsstücke zuordnen
oder sich kleiden und spielen
wie die Römer es einst taten.
„Salvete spectatores“ hieß es –
gegrüßt seid ihr, ihr Besucher
aus nah und fern.

*Mühlacker Tagblatt (Vera
Bender) vom 13.09.2004*

HAV_ feiert Tag im Zeichen der Römer

Mühlacker-Enzberg (pm/the) – Wenn am kommenden Sonntag die Villa Rustica offiziell als Kulturdenkmal eingeweiht wird, darf der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker (HAV) nicht fehlen. Er war vor fünf Jahren eigens wegen der römischen Funde in Enzberg gegründet worden.

Der HAV hatte die Ausgrabungen von Beginn an begleitet, selbst bei den Arbeiten mit Hand angelegt und mit seinem Bemühen gegenüber Landesdenkmalamt und Stadt letztlich den Ausschlag für den Erhalt der römischen Anlage für die Öffentlichkeit gegeben. Folglich hat auch der Verein am Sonntag, wenn im Rahmen des „Tages des offenen Denkmals“ um 11 Uhr die offizielle Einweihungsfeier stattfindet (wir berichteten), Grund zum Feiern.

Der HAV tut dies standesgemäß auf römische Art. So wird in einem Theaterstück, das zur Eröffnung aufgeführt wird, auf die Gründung der Villa vor etwa 1800 Jahren Bezug genommen. Anschließend wird der Verein die Besucher mit römischen Spezialitäten – unter anderem speziellen Grillwürsten, gefülltem Schweinehals und Schafskäsepasteten – bewirten. Am Nachmittag, ab 14 Uhr, können am Rande der Ausgrabungsstätte Öllämpchen getöpft, Mosaik gelegt und die Spiele römischer Kinder nacherlebt werden. Ergänzend dazu beginnt um 15 Uhr die Vor-Ort-Aktion des Heimatmuseums unter dem Motto „Römer für Kinder“.

Es finden sich am Sonntag auf der Enzberger Anlage außerdem ein Brotbackofen, eine Getreidemühle und ein Informationsstand des HAV. Aus Ton gefertigte Spendensteine werden zum Verkauf angeboten. Ein Quiz ergänzt das Programm.

In der Stadtbibliothek wird gleichzeitig ein Büchertisch für alle Altersklassen

zum Thema Archäologie und römisches Leben präsentiert. Buch Elser in der Bahnhofstraße gestaltet ein Themen-Schaufenster.

Mühlacker Tagblatt vom 10.09.2004

Römische Spuren für Nachwelt erhalten Gestern Nachmittag besuchte Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle die Villa Rustica in Enzberg

Mühlacker-Enzberg – „Die Stadt Mühlacker kann stolz auf die römische Villa Rustica in Enzberg sein. Der Dank gebührt auch den Mitgliedern des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) Mühlacker für ihren Einsatz.“ So Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle, die gestern die Ausgrabungsstätte direkt an der B10 besichtigte und sich über die Arbeit des Landesdenkmalamtes informieren ließ.

Neben der Karlsruher Regierungspräsidentin waren auch ihr Stellvertreter, Eberhard Wurster, und weitere Angehörige der Karlsruher Behörde nach Enzberg gekommen, um sich von Dr. Britta Rabold vom Landesdenkmalamt über die mehrjährigen Ausgrabungen ausführlich informieren zu lassen. Die Stadt Mühlacker war unter anderem durch Bürgermeister Hans-Jürgen Pisch und Bau- und Planungsamtsleiter Winfried Abicht vertreten. An der Informationsveranstaltung nahmen auch Wolfgang Rieger und Ulrich Kramer vom Historisch-Archäologischen Verein (HAV) teil, der sich mit rund 50000 Euro an den Gesamtkosten der kurz vor der Fertigstellung stehenden Anlage beteiligen wird.

Insgesamt wurden nach der Verlegung der B10 bei Enzberg weit über 2000 Quadratmeter Fläche geöffnet, freigelegt, vermessen, fotografiert, gezeichnet und beschrieben. Der gute Erhaltungszustand einiger Gebäudereste mit mehrlagigem Mauerwerk und interessanten Inneneinbauten des römischen Gutshofes führte zu dem Entschluss, die Ruinen zu konservieren und als eine Art archäologischem Park für interessierte Besucher auf Dauer zugänglich zu machen. Eine „Einhausung“ wurde aus Kostengründen nicht weiter verfolgt.

Dr. Britta Rabold erläuterte ausführlich die Ergebnisse der Ausgrabungen. Bei der Enzberger Villa Rustica handele es sich um ein Anwesen, das einem sehr vermögenden Besitzer gehört habe. Bereits 1850 seien die römischen Reste bei Enzberg bekannt gewesen. 1912 fanden erste Grabungen statt. Durch die Verlegung der Bundesstraße sei man auf Teile der Villa Rustica gestoßen. Dies sei der Anlass gewesen, Teile der Anlage in drei Grabungsabschnitten freizulegen. Das Hauptgebäude habe eine Länge von rund 35 Metern. Heute sehe man das Erdgeschoss. Das erste Obergeschoss, wo die Menschen wohnten, habe sich auf Höhe der früheren B10 befunden. Die Villa Rustica sei direkt an der Römerstraße zwischen Pforzheim und Dürrmenz gelegen.



Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle gestern Nachmittag in Enzberg zu Besuch

Besuch bei den römischen Ausgrabungen in Enzberg an der B10: Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle (M.), Grabungsleiterin Dr. Britta Rabold (r.) vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und Bürgermeister Hans-Jürgen Pisch mit einem Plan.

Foto: Gerhard Franz

Archäologen finden ein Entwässerungssystem

Die Archäologin aus Karlsruhe geht davon aus, dass 20 bis 30 Menschen im Bereich der 1750 Jahre alten Villa Rustica gelebt hätten. Immer wieder habe es bauliche Veränderungen gegeben. Dies habe sich im Rahmen der Ausgrabungen nachweisen lassen. Freigelegt werden konnten auch eine Freitreppe und ein rund vier Meter tiefer Brunnen; ebenso ein 40 Zentimeter tiefes Becken, in dem offensichtlich Most hergestellt worden ist. Die hauptamtlichen Archäologen fanden unter anderem noch ein Entwässerungssystem und einen Kalk-Mörtel-Estrichboden. Dr. Britta Rabold: „Wir wissen, dass die Römer sehr gerne umgebaut haben.“ Dies lasse sich auch an der Enzberger Villa Rustica nachweisen. Landläufig sei man der Meinung, die römischen Gutshöfe seien immer in exponierter Lage gebaut worden, so die Karlsruher Expertin. Dies sei aber nicht der Fall. Vielmehr habe man sich hauptsächlich an wichtigen Straßen niedergelassen. Der Besitzer der Enzberger Villa Rustica sei vermögend gewesen, vermutet Dr. Britta Rabold. Schon die enorme Größe des Bades sei dafür ein Indiz. In der Enzberger Ausgrabungsstätte wurde im Freien auch ein großes Zierbecken gefunden, so die Grabungsleiterin. Dieses sei bei den Römern sehr beliebt gewesen.

Interessante Aufschlüsse geben auch Frauenköpfe, die Bestandteil einer Jupitersäule gewesen seien. Die Jupitersäulen waren Jupiter und dem römischen Kaiser geweihte Monumente.

Das Enzberger Kulturdenkmal wird am 12. September im Rahmen des „Tag des Denkmals“ eingeweiht. Mit rund 280000 Euro (mit Zuschüssen) ist die Stadt Mühlacker am Projekt beteiligt. Das Landesdenkmalamt beziffert die Grabungskosten auf rund 200000 Euro. Durch eine attraktive Beschilderung soll in Zukunft auf die Villa Rustica aufmerksam gemacht und für diese geworben werden.

Regierungspräsidentin Hämmerle würdigte das Engagement der Stadt Mühlacker und der Heimatforscher der Senderstadt. Humorvoll meinte die

Regierungspräsidentin, Aufgabe des Historisch-Archäologischen Vereins sei es gewesen, zu „nerven“, um das jetzt gelungene Projekt realisieren zu können. Auch für die Stadt Mühlacker sei es „kein Klacks“ gewesen, die finanziellen Mittel für die Villa Rustica bereitzustellen, stellte Gerlinde Hämmerle klar.

Von Gerhard Franz, Mühlacker Tagblatt vom 13.08.2004

Fernanda bringt Merkur ans Tageslicht

**Zehnjährige Dürrmenzerin stößt auf wertvolle römische Figur
Landesdenkmalamt ist begeistert**

Mühlacker/Vaihingen – Merkur ist der römische Gott des Handels, des Reichtums und Gewinns, des Verkehrs, der Kaufleute und der Reisenden. Mit dem Fahrrad hatte sich die zehnjährige Fernanda Rapp aus Dürrmenz – begleitet von Vater Manfred – auf die Reise in den Nachbarkreis gemacht, wo sie unverhofft auf Merkur stieß. Etwa zehn Zentimeter groß und überaus wertvoll.

Lange Zeit gruben auf der römischen Gutshofanlage in der Nähe von Vaihingen, dessen exakte Lage Manfred Rapp aus Angst vor Schatzsuchern lieber verschweigt, die Experten. Doch ein Fundstück von großer Bedeutung blieb ihnen verborgen: Die Bronzefigur, die nicht nur die Finderin und ihren archäologisch interessierten Papa begeistert, sondern auch den zuständigen Vertreter des Landesdenkmalamts, Dr. Rüdiger Krause. „Der wertvollste Fund auf diesem Areal“, habe der Fachmann gesagt, berichtet Manfred Rapp nicht ohne Stolz.

Die Villa Rustica im Nachbarkreis war nicht zufällig zum Ausflugsziel von Vater und Tochter geworden. Manfred Rapp, aktives Mitglied des Historisch-archäologischen Vereins Mühlacker und fasziniert von den Relikten römischer Besiedlung, stattet entsprechenden Anlagen immer wieder Stippvisiten ab. Schließlich gibt es hier einiges zu entdecken, wie auch Fernanda rasch feststellte. Zunächst einige Knochenfragmente – wie Manfred Rapp vermutet von den einstigen tierischen Bewohnern des Gutshofs – und dann, eingepackt in einen Erdklumpen, die kleine Bronzestatue, die für Aufsehen sorgt.

Rasch hatte der Dürrmenzer die Figur mit dem Flügelhelm und dem prall gefüllten Geldbeutel als Merkur identifiziert. In den Rheinprovinzen war er einst die Nummer eins unter den Göttern. Stand er doch unter anderem für gute Umsätze an den wichtigen Handesplätzen – und wer möchte nicht mit göttlichem Beistand sein Geschäft ankurbeln.

Ein „Geschäft“ ist das Fundstück für Manfred Rapp und Tochter Fernanda freilich nicht. Stattdessen erfreuen sie



sich an einem spektakulären Kleinod einer alten Hochkultur. Der kleine Merkur aus Bronze soll nach seiner Restaurierung auf Ausstellungen gezeigt werden. Fernanda und ihrem archäologischen Spürsinn sei Dank.

*Von Thomas Eier, Mühlacker
Tagblatt vom 13.08.2004*

1750 Jahre alte Villa wird wie neu

Enzberger Kulturdenkmal soll am 12. September offiziell eingeweiht werden

Mühlacker-Enzberg – Das Unkraut wucherte, und fast schien es so, als die Enzberger Villa Rustica – mit großem Aufwand konserviert – schon wieder vergessen. Doch das täuscht: Zur offiziellen Einweihung des Kulturdenkmals am 12. September ist die römische Gutshofanlage auf Vordermann gebracht, verspricht der Leiter des Mühlacker Tiefbauamts, Fritz Schick.

„Eine Gartenbaufirma ist momentan damit beschäftigt, die römische Anlage von Unkraut zu befreien und frisches Gras einzusäen. Außerdem werden auf jenen Linien, wo sich früher Gebäudemauern befanden, Platten verlegt und Hecken gepflanzt, damit die Besucher sich ein Bild davon machen können, wie der Gutshof komplett ausgesehen hat“, erläutert Ulrich Kramer, Vorsitzender des



Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker. Am 12. September soll die Villa anlässlich des Tags des offenen Denkmals offiziell eingeweiht werden. „Wir sind zufrieden, dass es läuft und mit der Stadt gut funktioniert“, betont Kramer. Sorgen macht sich der Verein eher um die geplante Ausstellung mit

Fundstücken vom Gutshof im Mühlacker Rathaus. Ob das Landesdenkmalamt die Fundstücke rechtzeitig vor dem Einweihungstermin bereitstellt, ist nicht sicher“, so der Vorsitzende. „Wenn das zu kurzfristig geschieht, dann lassen wir das erst mal mit der Ausstellung“, macht Kramer deutlich und fügt hinzu, dass die Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt durchaus ihre Tücken habe.

Zuständig sind die hauptberuflichen Denkmalschützer auch für die Beschilderung des Enzberger Kulturdenkmals. „Hier habe ich keine fachlichen und terminlichen Bedenken, aber wir vom Verein finden es nicht gut, dass wir bei der Didaktik nicht mitsprechen dürfen“, verdeutlicht Kramer. Bei der Einweihungsfeier wird neben der wissenschaftlichen Leiterin des Landesdenkmalamtes, Dr. Britta Rabold, auch Oberbürgermeister Arno Schütterle sprechen. Rabold, die die Sanierung der Villa ständig begleitet hat, übernimmt am Ehrentag die erste Führung über die Anlage.

„Am Tag des offenen Denkmals wird es bei uns Essen nach römischen Rezepten geben“, kündigt Kramer ein Schmankerl an. Auf dem Programm stehen außerdem „typisch römische“ Spiele für Kinder, wie beispielsweise Nüsse werfen. „Hauptattraktion wird aber ein römisches Schauspiel vom HAV sein“ verrät Kramer.

Adelheid Teschner, die das Mühlacker Heimatmuseum leitet, organisiert zur Einweihung ein zusätzliches Kinderprogramm. Vom Museum wird eine Mehlmahlmühle zur Verfügung gestellt, so dass Brot gebacken werden könne, sagt Kramer.

Der 130 Mitglieder starke Historisch-Archäologische Verein sei weiter auf der Suche nach Sponsoren, betont der Vorsitzende, denn „wir sind daran interessiert, dass die Anlage fertig wird“. Neben den laufenden Kosten sei noch ein Keller verschüttet, dessen Wiederherstellung sehr teuer wäre macht Ulrich Kramer deutlich.

Von Maik Disselhoff, Mühlacker Tagblatt v. 31.07.2004

Siebenmühlental : Eine lehrreiche Ganztages-Exkursion von der Eisenbahn-Zeit in die Eisenzeit mit dem Historisch-Archäologischen Verein (HAV)

Inmitten unserer dicht besiedelten Industrielandschaft liegt das liebliche Siebenmühlental. Nur die ständig landenden und startenden Maschinen des naheliegenden Echterdinger Flugplatzes stören diese Idylle. Dank der minutiösen Vorbereitung von Manfred Rapp konnte eine Fülle von Programmpunkten bewältigt werden. Als sehr alter Durchgangsweg von Stuttgart nach Tübingen und weiter in die Schweiz sollte die Schönbuchbahn die heutige Neckarstrecke um 24 Kilometer verkürzen. Die konfliktreiche Vorbereitung dieser Strecke zog sich von 1861 bis 1927 hin, während die aktive Betriebszeit nur 27 Jahre lang dauerte. Rückläufiger Personenverkehr führte 1955 zur Stilllegung und in der Folge zu einem attraktiven Rad- und Wanderweg mit bis zu 13 Mühlen. Nur die denkmalgeschützte Eselsmühle produziert noch Mehl und in den Steinbacköfen bis zu 2.000 Brote täglich. Immer wieder gab es Probleme mit dem Wasser, was zu einer ausgeklügelten Abstimmung der Müller untereinander über die Verwendung des gestauten Wassers nach sich zog. Rapp zitierte hierzu den alten Trinkspruch: „Han i Wasser, trink i Wei; han i koi Wasser, trink i Wasser“.

Etwas abgelegen erreichte die Gruppe den höchsten Punkt der Wanderung, die 500 Meter hoch gelegene keltische Viereckschanze, die von vielen Grabhügeln der Eisenzeit eingerahmt ist. Im kleinen, modern eingerichteten Heimatmuseum von



Echterdingen wurde deutlich, dass die fruchtbaren Lössböden schon immer ein besonderer Anziehungspunkt aller Kulturen waren, was durch Funde der Steinzeit, der Bronze- und Eisenzeit, der Römer und schließlich der Alamannen bezeugt wird, „genau so, wie in Mühlacker“ meinte Rapp.

Über zwanzig Wanderer aus Mühlacker zeigen ihr Interesse an der Regionalgeschichte. Etwas abgelegen auf einer Lichtung befindet sich eine Sammlung keltischer Stelen, deren Bedeutung von Manfred Rapp erklärt wird.

Villa Rustica in Enzberg: Zunehmendes Interesse am römischen Gutshof

Es mehren sich die Nachfragen nach Führungen durch die Anlage in Enzberg, so dass der Historisch-Archäologische Verein (HAV) alle Hände voll zu tun hat. Sogar aus Braunschweig meldete sich ein Leistungskurs Latein der Klasse 12 des dortigen Wilhelm-Gymnasiums zu einer Führung an. Auf Fragen des HAV-Vorsitzenden Ulrich Kramer, wie man diesen Ort ausfindig macht, meinte Dr. Christian Stock, dass dies ganz einfach sei: Das Kloster Maulbronn stand bereits fest, im „Archäologieführer Deutschland“ wird als nächster Ort römischer Funde Enzberg aufgeführt, den Rest lieferte die umfangreiche Dokumentation im Internet. Auf Empfehlung von Wolfgang Rieger besuchte die Gruppe vorher der Kappelhof in Pforzheim, dessen interessante Geschichte von dem Römern bis ins 19. Jahrhundert von Dr. Frisch den Besuchern lebendig vorgeführt wurde. Die Verknüpfung mit Enzberg erschien recht sinnvoll, weil einige Parallelen zu entdecken waren. Beispielsweise fand sich in Enzberg ein fein behauener Stein, dessen Zuordnung unklar war. Exakt die gleichen Steine findet man in Pforzheim als Brunneneinfassung. Kramer zeigte, dass in Enzberg eine nicht authentische,



dafür sichere Lösung gefunden wurde, zumal der Brunnen auch heute noch klares Wasser liefert.

Von rechts Dr. Stock mit seinen Kollegen Denis Duwe und Jens Pühn sowie Schülern des Latein-Leistungskurses Jahrgang 12, links HAV-Vorsitzender Ulrich Kramer. Malerisch zeigt sich die Anlage mit einer Fülle

farbiger Pionierpflanzen.

Hochdorfer Keltenfürst – Neues aus der Forschung



Interessante Details einer Kultur, von der es keine eigenen schriftlichen Überlieferungen gibt, waren Ziel einer Exkursion, zu welcher der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker einlud.

Umso mehr sind wir auf archäologische Befunde angewiesen, meinte Frau Dr. Stork, die Leiterin des Hochdorfer Keltenmuseums. Wie genau bereits datiert werden kann, zeigen die geringe Unterschiede der Experten, die sich in einer Bandbreite von 550 bis 535 v. Chr. bewegen. Griechische Keramik, Feigenkerne und Schmuck deuten auf einen regen Handel mit dem Mittelmeerraum hin. Mit 1,85 Meter übertraf der Keltenfürst deutlich seine Zeitgenossen. Da beim Skelett keinerlei Larven gefunden wurden, ist davon auszugehen, dass der Tote konserviert wurde. Spezialisten rekonstruierten computerunterstützt den Kopf des Fürsten. Bei Führungen stellt Dr. Stork gelegentlich an Schüler die Frage, ob diese den Fürsten als Lehrer haben wollten: Die mehrheitliche Meinung sieht in ihm einen strengen Menschen.

Erstaunt war die Mühlacker Gruppe als Dr. Stork darauf hinwies, dass der Prototyp der ausgestellten Hallstattfrau eine Mühlacker Keltin



gewesen sei, einfach deshalb, weil sie mit Schmuckfunden aus dem Heidenwäldle behängt war.

Die strategisch günstige Lage von Hochdorf zeigt sich eindrucksvoll, wenn man auf dem Grabhügel steht: Blickkontakt zur Lienzinger Burg, zur Eselsburg zum Hohenasperg und möglicherweise zu anderen noch nicht entdeckten Hügelfestungen (Oppida).

(15.05.2004)

Tagesexkursion nach Tübingen mit dem Historisch Archäologischen Verein (HAV)

Eine kleine Gruppe von 13 Personen aus Mühlacker erhielt eine hochkarätige Führung durch die archäologische Sammlung des Schlosses Hohentübingen.

Anhand der Münzsammlung schilderte der aus Mühlacker stammende Archäologe Julian Spohn wie der römische Kaiser Augustus seine Nachfolge regeln wollte und welche Widrigkeiten



schließlich zur Ernennung seines ungeliebten Schwiegersohnes Tiberius führten: Eine spannende Geschichte über die Adoption der Enkel Gaius und Lukius bis zu deren frühen Tod. Spohn erklärte schwerpunktmäßig die herausragenden Exponate von den ältesten Kunstwerken der Menschheit vor 38.000 Jahren, gefunden im Lonetal auf der Ostalb, über neolithische Funde am Federsee bis zu einer vollständig erhaltenen ägyptischen Grabkammer aus der Zeit 2.400 v. Chr. Bei der Stadtbesichtigung am Nachmittag führte Spohn zu verborgenen mittelalterlichen Stellen und in Schlossräumlichkeiten, die der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich sind. Ulrich Kramer, Vorsitzender des HAV, war sich mit den Teilnehmern einig, dass Tübingen mit seinem Schlossmuseum für Geschichtsinteressierte eine Fundgrube ist, die auf jeden Fall weitere Besuche lohnt.

(25.04.2004)

"Bausteine" sollen Kasse auffüllen

Historisch-Archäologischer Verein muss Teil der Kosten für Konservierung der Villa rustica aufbringen.

Mühlacker - Der Erhalt der Villa rustica, eines römischer Gutshofes in Enzberg,

ist inzwischen zwar gesichert, dem Historisch-Archäologischen Verein (HAV) Mühlacker geht die Arbeit aber nicht aus. Er werde sich weiterhin aktiv in Fragen des Denkmalschutzes einmischen, wie bei der Hauptversammlung im Hotel-Restaurant "Scharfes Eck" in Mühlacker deutlich gemacht wurde.

So gab es, wie Schriftführerin Christiane Bastian-Engelbert in ihrem Jahresbericht betonte, bereits im vergangenen Jahr mehrfach "Gesprächsbedarf mit der Stadtverwaltung hinsichtlich der Sicherung von historischem Grund und Boden in sensiblen Gebieten". Der Verein habe eine frühzeitige Information angemahnt, damit eine Bewertung möglicher Funde und eine Information an das Landesdenkmalamt vorgenommen werden kann.

Ganz konkret habe Vereinsmitglied Manfred Rapp bei Bauarbeiten in Lomersheim Überreste aus römischer Zeit entdeckt. Allerdings rein zufällig. Denn bei der Arbeit mit modernen Schaufelladern bleibe, so Wolfgang Rieger, bleibe heutzutage so manches historische Relikt unentdeckt. Der Schatzmeister: "Wir wollen die Funde aufnehmen und fotografieren; dann kann gebaut werden." Erfolgreich war der Verein in seinen Bemühungen, den Zugang zum alten Wiesenbewässerungsschacht, einem Tunnel in der alten Eisenbahn-Brücke, zu erhalten. Noch Handlungsbedarf besteht nach weiteren Angaben von Christiane Bastian-Engelbert allerdings was die Sicherung der tiefen Keller in der ehemaligen Wulle-Brauerei in Dürrmenz angeht.

Die Schriftführerin berichtete außerdem über das große Interesse am Exkursionsangebot. Im Mittelpunkt aber hätten die Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten in Enzberg gestanden, die 2003 ihren Abschluss fanden. Die Einweihung der Anlage finde am 12. September 2004 anlässlich des Tags des offenen Denkmals statt.

"Touristische Attraktion für Mühlacker"

Nach Vereinsangaben beliefen sich die Konservierungskosten für die Enzberger Villa rustica auf rund 500000 Mark (nicht Euro). Davon will der Verein rund 100000 Mark aufbringen. Nachdem im vergangenen Jahr bereits eine Medaille vorgestellt worden ist, soll heuer der Verkauf von so genannten "Bausteinen" die Kasse weiter auffüllen. Laut Christiane Bastian-Engelbert werden die ersten Exemplare beim Enzberger Dorffest im Juni verkauft.

Des Weiteren sei die Versendung eines Sponsorenbriefs geplant. Auf diesem Wege beabsichtige man, die Kosten für die didaktische Aufarbeitung der Ausgrabung abzudecken. Die sei unerlässlich, da viele auswärtige Besucher über den Radweg die Ausgrabungen besuchten. "Es ist eine touristische Attraktion für Mühlacker", unterstrich Rieger.

Dass die historische Anlage der Öffentlichkeit erhalten geblieben ist, dafür hat sich der Verein seit seiner Gründung im Jahre 1999 starkgemacht. Allen voran Initiator Dieter Eberle. Der sieht seine Aufgabe vollendet und schied deshalb aus dem Vorstand aus. Nach den Neuwahlen wird der geschäftsführende Vorstand gebildet vom Sprecher beziehungsweise Vorsitzenden Ulrich Kramer, dessen Stellvertreter Gernot Denda, Schriftführerin Christiane Bastian-Engelbert und Schatzmeister Wolfgang Rieger. Dem neu gewählten Beirat gehören Karin Münzmay, Dorothea Spohn, Manfred Rapp, Stefan Pickart und Albrecht Rheinwald an.



Ulrich Kramer (r.) verabschiedet Vereinsgründer
Dieter Eberle aus dem HAV-Vorstand.



Das neue Vorstandsteam.

Text und Fotos: Ulrike Stahlfeld (Mühlacker Tagblatt v. 30.03.2004, Seite 11)